

Ihre Ansprechpartner

dgs

im Vorstand der dgs/Landesgruppe Rheinland

1. Vorsitzender → H.-Theo Schaus · Propsteistr. 78 · 45239 Essen
Tel.: 02 01/40 42 63 · Fax: 02 01/177 55 82 · E-Mail: schaus@dgs-rheinland.de

2. Vorsitzende → Katharina Probst-Bauer · Herderstr. 16, 50931 Köln
Tel./Fax: 02 21/4 00 26 67 · E-Mail: k.probst-bauer@lemonty.de

Geschäftsführer und dbs-Vertreter → Dieter Schönhals · Kerpener Str. 146 · 50170 Kerpen
Tel./Fax: 0 22 73 / 60 49 04 · E-Mail: schoenhals@dgs-rheinland.de

Schriftführerin → Tessa Razzaghi · Brüsseler Str. 75 · 50672 Köln
Tel./Fax: 02 21/2117 70 · E-Mail: razzaghi@gmx.de

Referentin für Fortbildung → Birgit Appelbaum · Maria-Juchacz-Str. 24, 47445 Moers
Tel./Fax: 0 28 41 / 4 41 97 · Mobil: 01 76 / 29 03 04 91 · E-Mail: birgit.appelbaum@cityweb.de

Referentin für Internetpräsenz → Stephanie Riehemann · Schule an der Tesche
Tescher Str. 10 · 42327 Wuppertal · E-Mail: riehemann@dgs-rheinland.de

dbs-Vertretung: → Dieter Schönhals · s. o.

Beiräte

→ Dr. Reiner Bahr · LVR-Wilhelm-Körber-Schule · Franz-Arens-Str. 1 · 45139 Essen
Tel.: 02 01/28030-130 · E-Mail: Reiner.Bahr@lvr.de

→ Manfred Gerling · Antoniusweg 12 · 53721 Siegburg
Tel./Fax: 0 22 41 / 38 52 25 · E-Mail: manfred.gerling@freenet.de

→ Theo Borbonus · Guts-Muths-Weg 28 · 45136 Essen
Tel.: 02 01/25 28 08 · Fax: 02 01/26 92 97 · E-Mail: theo.borbonus@gmx.de

→ Angela Ullrich · Universität zu Köln · Klosterstr. 79b · 50931 Köln
E-Mail: angela.ullrich@uni-koeln.de

→ Birgit Bastian · Gartenstr. 70 · 42107 Wuppertal
Tel.: 02 02 / 31 54 88 · E-Mail: birgit@bastianweb.de

→ Prof. Dr. Claudia Iven · Am Spelzgarten 12 · 50129 Bergheim-Glessen
Tel.: 0 22 38 / 4 47 04 · Fax: 0 22 38 / 94 23 70 · E-Mail: iven@dbs-ev.de

Studentische Vertreterinnen

→ Marike Schoenmakers · Bachemer Str. 6 · 50931 Köln
E-Mail: Marike-S@gmx.de

→ Corina Gawel · Cuxhavenerstr. 26 · 50737 Köln
Tel.: 02 21 / 40 63 60 · E-Mail: corinagawel@gmx.de

bei der Geschäftsstelle

Gabriele Krings · Kerpener Str. 146 · 50170 Kerpen
Tel./Fax: 0 22 73 / 60 49 04 · Email: info@dgs-rheinland.de · www.dgs-rheinland.de
Bürozeiten: Montag und Mittwoch von 8.00-12.00 Uhr

Fortbildungen Rheinland 2011



Deutsche Gesellschaft
für Sprachheilpädagogik e.V.

Einleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie halten das Fortbildungsprogramm 2011 in Ihren Händen, das trotz einiger Veränderungen wieder ein kostengünstiges und fachlich hochwertiges Angebot an Veranstaltungen bieten möchte. Die Veränderungen lassen sich u.a. durch die sich verändernden Bedingungen in unseren Arbeitsfeldern begründen:

Zum einen sichern die Förderschulen Sprache eine qualifizierte Förderung sprachbeeinträchtigter Schüler und Schülerinnen, immer wieder werden aber auch andere Institutionen in einer sich verändernden Schullandschaft mit ihrer Betreuung beauftragt. Wir tragen dieser Entwicklung Rechnung, indem die Veranstaltung der **Kategorie A** Grundlagen der Sprachheilpädagogik vermittelt und einen Überblick über Fördermöglichkeiten im Förderschwerpunkt Sprache bietet. Sie ist besonders für Kolleginnen und Kollegen konzipiert, die in Kompetenzzentren, im Gemeinsamen Unterricht oder an Verbund- oder Förderschulen arbeiten und sich in den Förderschwerpunkt Sprache einarbeiten möchten.

Darauf aufbauend sind die Veranstaltungen der **Kategorie B** gedacht, die als Grundlagenveranstaltungen entsprechendes Basiswissen voraussetzen. Sie sind besonders für Einsteiger geeignet, die sich (erneut) in das entsprechende Thema einarbeiten möchten. Diese Veranstaltungen sind mit einem „Q“ entsprechend gekennzeichnet und werden zu jährlich wechselnden Themenbereichen abrufbar sein. Darüber hinaus werden die Fortbildungsveranstaltungen in der **Kategorie C** angeboten, bei denen unter dem Stichwort „Teilnahmevoraussetzungen“ die Kriterien für eine erfolgreiche Teilnahme zu finden sind. Erfahrene Referentinnen und Referenten geben dabei einen spezifischen Einblick in Entwicklungen und Forschungen zur Diagnostik und Therapie bei den verschiedensten Störungsbildern. Für die außerschulisch tätigen Kolleginnen und Kollegen gilt seit dem 1.8.2009 zudem eine Fortbildungsverpflichtung für zugelassene/fachliche Leiter. Das damit verbundene Qualitätsmanagement wird selbstverständlich von der dgs-LG Rheinland eingehalten und die Zahl der zu vergebenen Fortbildungspunkte wird entsprechend ausgewiesen (z.B. 8 FP).

Bei einigen Veranstaltungen sind keine Fortbildungspunkte angegeben, d.h. diese sind nicht auf die fachspezifischen Kriterien der Krankenkassen zugeschnitten. Rückschlüsse auf die Qualität der Veranstaltung oder auf die Bedeutsamkeit in unseren Arbeitsfeldern lassen sich daraus jedoch nicht ableiten.

Wie gewohnt sind am Ende des Fortbildungsverzeichnisses zur besseren Orientierung noch einmal alle Veranstaltungen im Überblick zu finden sowie die Seite „Werbung in eigener Sache“, die diverse Möglichkeiten bietet, Geld zu sparen.

Wir freuen uns auf Sie bei einer der Veranstaltungen in 2011,
Ihre



Birgit Appelbaum
dgs-Referentin für Fortbildungen/Rheinland

18./19. Februar 2011· Köln

A1-Q/2011

Dieter Schönhals Qualifikation Sprache – Grundlagen

Dauer: Fr.: 14.30 – 18.00 Uhr · Sa.: 10.00 – 17.15 Uhr

Tagungsbeitrag: € 125,-

Ermäßigt € 105,-

Nichtmitglieder € 145,-

Inhalte der Veranstaltung: Das Seminar bietet Ihnen einen ersten Einblick in das Themengebiet Sprachheilpädagogik. Den Ausgangspunkt stellt dabei Sprache selbst als komplexes System dar. Des Weiteren vermittelt das Seminar Basiswissen über den komplexen Prozess sowohl des normalen als auch des gestörten Spracherwerbs und gibt einen Überblick über sprachliche Störungsbilder im Kindes- und Jugendalter. Die theoretischen Informationen werden dabei stets mit praktischen Beispielen veranschaulicht und erste praxisrelevante Konsequenzen werden für die tägliche Arbeit mit sprachgestörten Kindern abgeleitet.

Zielgruppe: Kolleginnen und Kollegen, die in Kompetenzzentren, im Gemeinsamen Unterricht oder an Verbund- und Förderschulen arbeiten und sich in den Förderschwerpunkt Sprache einarbeiten möchten

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen sollen nach dem Seminar mit den Grundthemen der Sprachheilpädagogik vertraut sein. Der Ablauf der Sprachentwicklung soll ebenso bekannt sein wie Störungsbilder im Förderbereich Sprache. Ein Überblick über die Fördermöglichkeiten im Förderschwerpunkt Sprache gibt den Teilnehmern/innen eine gute Grundlage, um über weitere Fortbildungen tiefer in die einzelnen Störungsbilder einzusteigen.

Teilnahmevoraussetzungen: keine



Dieter Schönhals ist akademischer Sprachtherapeut (Diplom Sprachheilpädagoge) und zertifizierter Dyslexie-therapeut nach BVL®. Er ist Inhaber einer Praxis für Sprachtherapie und eines Zentrums für Lese-Rechtschreibtherapie in Kerpen. Seit 1999 arbeitet er außerdem als Dozent an einer Berufsfachschule im Kreis Aachen in der Ausbildung von Sprachförderern/innen und Heilpädagogen/innen.



Das Seminar ermöglicht einen leichten Einstieg in das weite Feld der sprachlichen Förderung und Therapie und schafft gute Voraussetzungen für alle weiteren Veranstaltungen mit dem Symbol: Q.

Dr. Karin Reber
Bausteine
sprachheilpädagogischen Unterrichts



Dr. Karin Reber ist Sprachheilpädagogin M.A., Sonderschullehrerin für Sprachheilpädagogik und Informatik. Seit 2005 Tätigkeit als Sonderschullehrerin am Sonderpädagogischen Förderzentrum Unterschleißheim. Seit 2006 Tätigkeit als Sonderschullehrerin im Hochschuldienst am Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik der Universität München. 2009 Abschluss der Promotion zum Thema „Prävention von Lese- und Rechtschreibstörungen im Unterricht“.

Dauer: Sa.: 10.00 – 16.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,-
Ermäßigt € 75,-
Nichtmitglieder € 105,-

Inhalte der Veranstaltung: Anhand des Münchener Modells wird deutlich, was einen sprachheilpädagogischen Unterricht besonders auszeichnet: Der Lehrer muss bei der Unterrichtsplanung alle Dimensionen des Unterrichts (Ziele, Inhalte, Methoden, Medien, Organisations- und Interaktionsformen) mit Blick auf das Primat der Sprachlernprozesse reflektieren. Neben einer kurzen Einführung in das Konzept werden Möglichkeiten der Sprachdiagnostik im Unterricht aufgezeigt. Schwerpunkt der Veranstaltung ist es dann, mit Hilfe von Video- und Materialbeispielen einen sprachheilpädagogischen Methodenpool zusammenzutragen (z.B. zum handlungsbegleitenden Sprechen, zum Wortschatz). Konkrete Beispiele und Ideen aus dem Unterrichtsalltag in verschiedenen Unterrichtsfächern runden die Fortbildung ab.

Zielgruppe: Sonderschullehrer/innen, interessierte Grundschullehrer/innen, evtl. interessierte schulisch arbeitende Logopäden

Ziele der Veranstaltung:

- Sich über die Aspekte zur Planung eines sprachheilpädagogischen Unterrichts bewusst werden
- Möglichkeiten der Sprachdiagnostik im Unterricht kennen lernen
- Präventive Maßnahmen für einzelne Sprachebenen (u.a. Wortschatz) mit Beispielen kennen lernen und einsetzen können
- Sprachheilpädagogische Interventionsmaßnahmen im Unterricht für einzelne Sprachebenen (u.a. Wortschatz) kennen lernen

Teilnahmevoraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung A1-Q/2011

Friedhelm Schorn
Förderdiagnostische Grundlagen



Dauer: Fr.: 14.30 – 18.00 Uhr · Sa.: 10.00 – 16.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 125,-
Ermäßigt € 105,-
Nichtmitglieder € 145,-

Inhalte der Veranstaltung: Bei der Arbeit mit sprachlich beeinträchtigten Kindern ist es wichtig, den Entwicklungsstand bzw. die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder möglichst genau zu erheben. Ziel ist zum einen, die Höhe des sprachlichen Förderbedarfs einschätzen, zum anderen die weitere Förderung planen zu können. In der Veranstaltung sollen grundlegende Methoden vorgestellt und praktisch erprobt werden, mit denen die sprachlichen Fähigkeiten sprachbeeinträchtigter Kinder erfasst werden können. Schwerpunkte sollen die Bereiche Aussprache (phonetisch-phonologische Ebene) und Grammatik (morphologisch-syntaktische Ebene) bilden.

Zielgruppe: Alle Kolleginnen und Kollegen, die erste Erfahrungen in der Sprachdiagnostik sammeln wollen und den sprachlichen Förderbedarf von Kindern einschätzen müssen.

Ziele der Veranstaltung: Höhe des sprachlichen Förderbedarfs einschätzen können, Förderplanerstellung

Teilnahmevoraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung A1-Q/2011

Friedhelm Schorn absolvierte nach dem Studium der Sonderpädagogik und dem Fach Musik an der Universität Köln seine Ausbildung an der Förderschule Sprache des Kreises Herford. Nachdem er zunächst an einer Förderschule Lernen unterrichtete und dort auch Erfahrungen im GU sammelte, arbeitet er seit 2003 an einer Förderschule Sprache in Köln. In der Vergangenheit hatte er einen Lehrauftrag für den Bereich „Praktikumsvorbereitung“ an der Universität zu Köln. Außerdem hat er Erfahrungen als Referent bei Lehrerfortbildungen. Einen weiteren Schwerpunkt seiner Aktivitäten bildet die Durchführung verschiedener schulischer und außerschulischer musikalischer Projekte.

Dr. Andreas Mayer
Schriftsprachlicher Anfangsunterricht bei
Risikokindern für die Ausbildung von
Lese-Rechtschreibschwierigkeiten

Modul A: 

Dr. Andreas Mayer ist ausgebildeter Sprachheilpädagoge. Er hat 13 Jahre als Sonderschullehrer an einem Sonderpädagogischen Förderzentrum gearbeitet. Zwischen 2003 und 2007 war er als Sonderschullehrer im Hochschuldienst an der LMU München tätig. Seit 2007 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Sprachbehinderten-pädagogik an der Universität zu Köln.

Dauer Modul A: Fr.: 10.00 – 16.00 Uhr

Modul B: Praxis siehe C10/2011 am 21.05.2011

Sa.: 10.00 – 16.30 Uhr

Tagungsbeitrag:

Für ein Modul: € 85,- · Ermäßigt € 75,- · Nichtmitglieder € 105,-

Für zwei Module: € 140,- · Ermäßigt € 125,- · Nichtmitglieder € 155,-

Fortbildungspunkte: Modul A: 7

Inhalte der Veranstaltung:

Modul A: Die wissenschaftliche Erforschung von Lese-Rechtschreibstörungen ist sich weitgehend einig, dass Defizite im sprachlichen Bereich eine wichtige Rolle bei der Verursachung von Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen spielen.

Aus diesem Grund muss der schriftsprachliche Anfangsunterricht in Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache aber auch an Schulen mit anderen Förderschwerpunkten spezifisch akzentuiert werden. Im ersten Teil werden Defizite im Sprachverständnis und die unterschiedlichen Funktionen der phonologischen Informationsverarbeitung (phonologische Bewusstheit, Benennungsgeschwindigkeit, Arbeitsgedächtnis) als mögliche Ursachen für Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen erörtert und Möglichkeiten der Diagnostik erarbeitet.

Zielgruppe: Alle Personen, die mit Kindern mit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb arbeiten.

Teilnahmevoraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung A1-Q/2011, Literaturempfehlung: Mayer, Andreas: Gezielte Förderung bei Lese- und Rechtschreibstörungen. München (E. Reinhardt Verlag) 2010.

Karen Motsch
Therapie kindlicher
Aussprachestörungen updated



Karen Motsch ist Sonderschullehrerin mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Aktuell arbeitet sie als Fachschuldirektorin des Hör-Sprach-Zentrums Heidelberg/Neckargemünd und ist Lehrbeauftragte für phonetisch-phonologische Störungen an der pädagogischen Hochschule Heidelberg.

Dauer: Fr.: 13.00 – 18.15 Uhr · Sa.: 9.00 – 17.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 125,-

Ermäßigt € 105,-

Nichtmitglieder € 145,-

Fortbildungspunkte: 14

Inhalte der Veranstaltung: Nach Klärung der Unterschiede und Zusammenhänge zwischen phonetischen und phonologischen Störungen bietet das Seminar konkretes Know-how zur Diagnose, Therapiezielableitung und zu verschiedenen Therapiekonzepten. Als diagnostisches Instrument wird der AVAK (inkl. Screening) an aussprachegestörten Kindergartenkindern und Erstklässlern im Hinblick auf Begründung von Therapiezielen ausgewertet. Schwerpunkte bilden danach die Auffrischung der Anbahnungs- und Ableitungsmethodik phonetischer Störungen sowie die Vermittlung der phonologischen Therapiekonzepte nach Tanja Jahn (Metaphon) und Annette Fox (P.O.P.T) inklusive der Minimalpaartherapie.

Zielgruppe: Sonderschullehrer/innen, Logopäden/innen, akademische Sprachtherapeuten/innen, gegebenenfalls Studierende des Faches

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen kennen die Unterschiede und Zusammenhänge zwischen phonetischen und phonologischen Störungen. Sie haben einen Überblick über diagnostische Verfahren und können aus der Auswertung des AVAK phonetische und phonologische Therapieziele in der zu therapierenden Reihenfolge ableiten. Sie kennen Anbahnungs- und Ableitungsmethoden sowie den Aufbau einer phonetisch orientierten Therapie und beherrschen das therapeutische Know-how der phonologischen Therapiekonzepte Metaphon und P.O.P.T.

Teilnahmevoraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung A1-Q/2011

Dr. Stephanie Riehemann

Spracherwerbsstörungen im Kontext von Mehrsprachigkeit



Dr. Stephanie Riehemann hat von 2003–2008 als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität zu Köln (Lehrstuhl Prof. Dr. Motsch) gearbeitet und dort zum Thema: „Kontextoptimierte Kasustherapie im sprachtherapeutischen Unterricht“ promoviert. Seit August 2008 ist sie als Lehrerin an der Förderschule Sprache in Wuppertal tätig.

Dauer: Sa.: 9.00 – 17.30 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,-
 Ermäßigt € 75,-
 Nichtmitglieder € 105,-
Fortbildungspunkte: 9

Inhalte der Veranstaltung: Obwohl es grundsätzlich kein Problem ist mit zwei oder mehr Sprachen aufzuwachsen, zeigt eine zunehmende Anzahl von mehrsprachigen Kindern Sprachauffälligkeiten, vor allem in der Zweitsprache Deutsch. Diese Probleme können einerseits Folge ungünstiger Sozialisationsbedingungen bei Migrationshintergrund sein, andererseits Ausdruck einer spezifischen Sprachentwicklungsstörung. In jedem Fall wirken sie sich wesentlich auf die gesellschaftliche Integration, die persönliche Identitätsentwicklung und den schulischen Bildungserfolg aus.

Die Fortbildung vermittelt Grundlagenwissen über den Zweitspracherwerb und sein umfassendes Bedingungsgefüge und leitet daraus sowohl diagnostische als auch therapeutische Prinzipien ab. Folgende Fragen stehen dabei im Mittelpunkt:

- Wie verläuft die Sprachentwicklung mehrsprachiger Kinder?
- Welche sprachlichen Auffälligkeiten zeigen mehrsprachige Kinder?
- Mit welchen Strukturen des Deutschen haben mehrsprachige Kinder besondere Probleme?
- Wie kann ich die Mehrsprachigkeit des Kindes in Diagnostik und Therapie berücksichtigen?

Über die Theorie hinaus bietet die Veranstaltung die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungserkenntnissen und konkreten Praxisbeispielen.

Zielgruppe: Das Grundlagenseminar richtet sich an alle Sprachtherapeuten/innen und Lehrer/innen, die sich in das Thema „Mehrsprachigkeit“ einarbeiten möchten.

Ziele der Veranstaltung: Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden therapeutisch relevante Grundlagen des Zweitspracherwerbs vermittelt (Theoriebezug) und praktische Beispiele aus dem therapeutischen und diagnostischen Alltag präsentiert (Handlungskompetenz).

Teilnahmevoraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung A1-Q/2011

Leo Schmitz / Dagmar Schäfer

Über die Analyse der Lautstruktur zum Aufbau der Schriftsprache – mit dem Wort IN DER HAND, unterwegs mit den SILBENSCHIFFERN, vom PARKPLATZWORT zum SATZAUSWEIS

Dauer: Sa.: 9.00 – 15.15 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,-
 Ermäßigt € 75,-
 Nichtmitglieder € 105,-

Inhalte der Veranstaltung:

In dieser Veranstaltung stellen wir vor, wie Kinder mit sprachlichen Defiziten in unserer Förderschule für Sprache beim Start in den Schriftspracherwerb begleitet werden.

Die Silbensegmentierung wird ritualisiert: Wörter werden mit Bausteinen gelegt und IN DIE HAND genommen. Dies wird schriftlich mit ROTEN PUNKTEN festgehalten. Auf diese Weise wird auf die Vokale als Silbenkerne vorbereitet. Im Vokalvorkurs lernen Kinder die Klangqualität einzelner Vokale mit Hilfe von Handzeichen zu unterscheiden und trennscharf zu artikulieren. Im SILBENSCHIFFER werden die erlernten Vokale zu KAPITÄNEN, mit denen ein- und mehrsilbige Wörter eine Schiffsreise machen.

Mit einer speziellen Anlauttabelle, dem LESETOR, und dem PARKPLATZWORT lernen die Kinder ein Platzhaltersystem für Buchstaben kennen, das visuelle Markierungen für orthographische Schreibungen beinhaltet. Dieses System können sie bis zum Erwerb erfolgreicher Rechtschreibstrategien nutzen.

Unsere Methode ist fibel- und lehrgangs unabhängig. Sie ermöglicht den Kindern durch die immanente Möglichkeit zur Selbstkontrolle ohne unmittelbare Begleitung eines Erwachsenen die Arbeit am Aufbau der Laut-Buchstabenbeziehung.



Leo Schmitz ist Lehrer für Sonderpädagogik an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache in Wuppertal. Neben vielen anderen Basteleien beschäftigt er sich mit der Entwicklung von Methoden, die den Zugang zum Schriftspracherwerb selbstständig und handlungsorientiert unterstützen (PPM=ParkplatzMethode). Als Referent für Fortbildungen im Schriftspracherwerb vermittelt er Lehrerinnen und Lehrern an Grundschulen und Förderschulen Ideen und Konzepte für handlungsorientiertes Lernen.



Dagmar Schäfer ist Lehrerin für Sonderpädagogik an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache in Wuppertal. Als Referentin für Fortbildungen im Schriftspracherwerb vermittelt sie Lehrerinnen und Lehrern an Grundschulen und Förderschulen Ideen und Konzepte für handlungsorientiertes Lernen. Darüber hinaus arbeitet sie als Lehrbeauftragte an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

In einem nachfolgenden Schritt wird gezeigt, wie Selbstlaute beim Lesen als Trittsteine durch das Wort genutzt werden können. Dieses metasprachliche Wissen wird im AKTIVLESEN umgesetzt, um Wörter beim Lesen in Silben zu zergliedern. So kann eine Silben erfassende Lesetechnik erfolgreich entwickelt werden.

Schließlich zeigen wir, wie mit dem SATZAUSWEIS die bisher erlernten visuellen Gliederungshilfen genutzt werden, um in Sätzen orthographische Besonderheiten zu bemerken und nach der Niederschrift das eigene Schreibergebnis nach diesen Merkmalen zu überprüfen.

Zielgruppe: Studierende, Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten, Lehrerinnen und Lehrer der Primarstufe aus Förderschulen, GU und GS

Ziele der Veranstaltung: Informieren über einen fibelunabhängigen Zugang zur Schriftsprache mit sprachtherapeutischer Relevanz

Teilnahmevoraussetzungen: theoretische und/oder praktische Erfahrungen im Bereich Schriftspracherwerb

18./19. März 2011 - Köln

Dieter Krowatschek Marburger Konzentrationstraining für Kinder mit AD(H)S – Ausbildung zur Trainerin/zum Trainer (Zertifikationskurs)

Dauer: Fr.: 10.00 – 17.00 Uhr · Sa.: 10.00 – 17.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 140,-

Ermäßigt € 125,-

Nichtmitglieder € 155,-

(incl. Zertifikat)

Fortbildungspunkte: 16



Dieter Krowatschek ist Diplom Psychologe und Gymnasiallehrer. Er ist als Psychologe im Verein zur Förderung überaktiver Kinder in Marburg und als Buchautor tätig.

Inhalte der Veranstaltung: Das Marburger Konzentrationstraining ist ein verhaltenstherapeutischer Ansatz, der mit Kindern Schritt für Schritt positives Verhalten einübt. Anhand fester Strukturen lernen Kinder, mit sich und ihrer Umwelt besser zurechtzukommen und ihren Lernalltag besser zu bewältigen. Es handelt sich dabei um Kurzinterventionen, von denen alle Kinder profitieren.

Im Seminar werden zunächst theoretische Inhalte zu Konzentrationsstörungen bei Kindern und Jugendlichen und zum Erscheinungsbild von AD(H)S gegeben. Anschließend geht es um die Einführung in die Methode des Marburger Konzentrationstrainings, um Trainingsmöglichkeiten, u.a. Abriss und Aufbau des Marburger Konzentrationstrainings, Stundenabläufe und Elternarbeit.

Es werden Besonderheiten beim Training von jüngeren Kindern sowie Methoden im Umgang mit AD(H)S-Kindern besprochen und geübt, so dass am Ende der Veranstaltung die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst ein solches Training durchführen können. Demonstration von Materialien, weitere praktische Übungen und Klären von Fragen runden das Seminar ab.

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Susan Schelten-Cornish

Frühe Interaktive Sprachtherapie mit Elterntraining (FiSchE©): Konkrete Sprachtherapie mit spät sprechenden Kindern



Susan Schelten-Cornish ist Sprachheilpädagogin (Dipl.-Päd., B.A. Hons). Sie ist seit 1976 in der Sprachtherapiepraxis und Sprachtherapieforschung tätig, seit 1980 in eigener Praxis für alle Störungsbilder sowie mit den Schwerpunkten: spät sprechende Kinder, Förderung der Erzählfähigkeit und Stottern. Sie ist darüber hinaus durch zahlreiche Fachveröffentlichungen bekannt.

Dauer: Fr.: 9.00 – 17.00 Uhr · Sa.: 9.00 – 17.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 140,-
 Ermäßigt € 125,-
 Nichtmitglieder € 155,-
Fortbildungspunkte: 17

Inhalte der Veranstaltung: Der hohe Praxisanteil beruht auf der sofortigen Umsetzung aller theoretischen Informationen in Bezug auf Verwirklichung der Therapieziele anhand von Videoclips aus der Therapie.

Nach einer theoretischen Orientierung zum Konzept wird anhand der schrittweisen Entwicklung der prälinguistischen Fähigkeiten die geschulte Wahrnehmung der Teilnehmer analytisch weiterentwickelt. Diagnose und Zielstellung werden anhand des Beobachtungsbogens für vorsprachliche Fähigkeiten und Eltern-Kind Interaktion (BFI) eingehend behandelt. Am zweiten Tag geht eine weitere theoretische Orientierung der Vorstellung der interaktiven Behandlungsstrategien voraus. Die Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen begleitet alle Teile des Kurses.

Zielgruppe: Akademische Sprachtherapeuten, Logopäden

Ziele der Veranstaltung:

- Kennenlernen neuester Forschungsergebnisse zu Sprachentwicklung und Sprachwahrnehmung
- Analytische Wahrnehmung der Sprachentwicklung weiterentwickeln
- Kennenlernen interaktiver Strategien und ihrer Vermittlung an Bezugspersonen

Teilnahmevoraussetzungen: Grundlagen zur Theorie der Sprachentwicklung sowie zu Ursachen einer Verzögerung sollten bekannt sein, praktische Erfahrung mit Kindern, die nicht zur Sprache kommen, sind erwünscht.

Dr. Iris Eicher

Therapiebausteine in der Stimmtherapie: Methodenkombination und Evaluation des Therapieerfolgs



Dauer: Fr.: 14.00 – 20.45 Uhr · Sa.: 10.00 – 17.30 Uhr
Tagungsbeitrag: € 140,-
 Ermäßigt € 125,-
 Nichtmitglieder € 155,-
Fortbildungspunkte: 16

Inhalte der Veranstaltung: Eine wirkungsvolle Stimmtherapie zeichnet sich aus durch eine umfassende phoniatische und therapeutische Diagnostik und der Kombination verschiedener Methoden. Durch die objektiven und subjektiven Untersuchungsverfahren wird der aktuelle Stand der Kommunikationseinschränkung erfasst. Der Stimmbefund überprüft nicht nur die reine Stimmleistung, sondern beurteilt ebenfalls die Faktoren, die zur Stimmstörung führten und sie im Alltag bestehen lassen. Der Therapeut lernt die Wertigkeit der diagnostischen Daten korrekt einzuschätzen. Aus den diagnostischen Daten wird das Therapieprofil entwickelt, das die ersten Schritte der Therapie begründet. In einer Verlaufsdagnostik wird kontinuierlich überprüft, ob die Methoden ihre Wirkung zeigen. Der Therapieprozess muss hierbei immer wieder hinterfragt werden, da er eine wichtige Rolle im Therapieerfolg spielt. Die Therapie selbst zeichnet sich durch die am Patienten orientierte Methodenkombination aus. Es gilt dabei den Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden und gleichzeitig die Richtigkeit der Methodenwahl zu begründen. Das Seminar bietet theoretische und praktische Inhalte der Diagnostik und Methodik.

Zielgruppe: Stimm- und Sprachtherapeuten

Ziele der Veranstaltung: Das Seminar soll Therapeuten sowohl in der Diagnostik als auch in der Anwendung und Kombination von Methoden schulen. Die Inhalte werden theoretisch erläutert und praktisch erprobt.

Teilnahmevoraussetzungen: grundlegende praktische Erfahrung in der Stimmtherapie

Dr. Iris Eicher absolvierte das Studium der Sprachheilpädagogik, Psycholinguistik und Psychologie, Magister Artium 1989, Ausbildungsabschluss in Psychotherapie 1991 und Abschluss an der Akademie für Stimmtherapie 1992. Tätigkeit als Sprachtherapeutin in HNO-Praxis und neurologischer Klinik, Vollzulassung durch Krankenkassen 1995. Lehrauftrag an der LMU für den Bereich Stimmtherapie seit 1998.

Aufbau eines Therapeutennetzwerkes zur Qualitätssicherung. Promotion zum Dr. phil. (LMU) 2001. 2002/05 Lehrtätigkeit in Sprachheilziehung für die Akademie für Heilpädagogik der Caritas. Zertifizierte Praxis mit QM-System seit 2004. Leitung der Akademischen Lehrpraxis der LMU München seit 2005. Lehrtätigkeit in Spanien und der Türkei.

Heiko Seiffert Sprachtherapeutischer Unterricht in Theorie und Praxis



Heiko Seiffert ist Sonderschullehrer mit den Fachrichtungen Sprachbehindertenpädagogik und Erziehungsschwierigenpädagogik. Von 2000 bis 2007 war er Lehrbeauftragter an der Universität zu Köln und ist seit 2009 als Moderator von Fortbildungen zu den Themen „Semantisch-lexikalischer Erwerb“, „Sprachtherapeutischer Unterricht“ und „Unterricht-integrierte Therapie grammatischer Erwerbsstörungen“ tätig. 2006 bis 2007 Mitarbeiter des Teilprojektes „Sekundarstufe“ im Rahmen-Forschungsprojekt Förderung grammatischer Fähigkeiten spracherwerbsgestörter Kinder (FGF-SK) an der Universität zu Köln. Veröffentlichungen zu den Themen „Sprachtherapeutischer Unterricht“ und „Kontextoptimierte Unterrichtsphasen im Fachunterricht Biologie“.

Zielgruppe: Sonderschullehrerinnen und -lehrer, Lehrerinnen und Lehrer an Regelschulen, die mit sprachgestörten Kindern arbeiten

Ziele der Veranstaltung: Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sollen grundlegende und weiterführende Kenntnisse über einen mehrdimensionalen Ansatz sprachtherapeutischen Unterrichts vermittelt werden. Die teilnehmenden Lehrkräfte sollen in die Lage versetzt werden, ihren Unterricht theoriegeleitet und mehrdimensional auf die individuellen Förderbedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler zuzuschneiden.

Dauer: Sa.: 9.00 – 17.15 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,-
Ermäßigt € 75,-
Nichtmitglieder € 105,-
Fortbildungspunkte: 9

Inhalte der Veranstaltung: Ausgehend von den Dimensionen: sprachspezifische Therapie im Unterricht, sprachspezifische Förderung im Unterricht, Sprachassistenz im Unterricht, Förderung der Sprachemotion und des Sprachverhaltens und Förderung sprachbasaler Funktionen im Unterricht werden die Möglichkeiten und Grenzen eines spezifisch auf Kinder mit erhöhten Förderbedürfnissen im Bereich der Sprache ausgerichteten Unterrichts in Theorie und Praxis vorgestellt. Dabei werden wichtige Prinzipien für einen guten Unterricht an der Förderschule Sprache sowohl theoretisch erarbeitet als auch anhand von Praxisbeispielen konkretisiert. Auch werden Anregungen für die Arbeit mit sprachgestörten Kindern und Jugendlichen in anderen Schulformen oder im Rahmen einer inklusiven Förderung gegeben. Hierbei werden auch die Grenzen einer störungsspezifischen Förderung thematisiert. Inhaltliche Schwerpunkte sind die in den Unterricht integrierte Therapie grammatischer Erwerbsstörungen, Möglichkeiten der sprachspezifischen Rechtschreibförderung, semantisch-lexikalische Sprachassistenz und Formate zur sprachlichen Aktivierung von Schülerinnen und Schülern. Die vorgestellten Beispiele stammen vorrangig aus dem Unterricht in den Klassen 3 bis 7.

Teilnahmevoraussetzungen: Inhalte der Veranstaltung A1-Q/2011

Birgitta Juchems / Irma Hesz Stimmtherapie und Alexander-Technik (Grundlagen)



Irma Hesz ist Lehrerin für F.M. Alexander-Technik, Diplom Musikpädagogin, Heilpraktikerin und systemischer Business Coach. Sie unterrichtet als Lehrbeauftragte Alexander-Technik an der Robert-Schumann Musikhochschule Düsseldorf und ist Lehrerin, Seminarleiterin und Ausbilderin für Alexander-Technik im Zentrum für Alexander-Technik Düsseldorf. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind: Arbeit mit Musikern, Sängern, Sprechern, Therapeuten.



Birgitta Juchems leitet als akademische Sprachtherapeutin eine eigene Praxis in Düsseldorf. In der Praxis behandelt sie schwerpunktmäßig Patienten mit Stimmstörungen. Sie arbeitet mit Menschen in Sprechberufen an der Optimierung ihres stimmlichen Auftritts. Zusätzlich hat sie eine Ausbildung zur Alexander-Technik-Lehrerin und zum systemischen Business Coach absolviert und führt zusammen mit der Kooperative denkBewegung Alexander-Technik Workshops durch.

Dauer: Sa.: 10.00 – 17.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,-
Ermäßigt € 75,-
Nichtmitglieder € 105,-
Teilnehmerzahl begrenzt auf 10
Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: sprechen – sitzen – zuhören – beraten – tönen – atmen – bewegen – berühren – abwarten – testen – Übungen anleiten – liegen – stehen – voller Stimmklang – untersuchen – planen – beurteilen – singen – laut sprechen

Der stimmtherapeutische Alltag ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl verschiedener Therapiesituationen und Übungen, die Sie als Sprachtherapeut(inn)en anleiten.

Das kann für Sie teilweise auch stimmlich und körperlich anstrengend sein! Durch Alexander-Technik können Sie Ihre eigene Stimme und Ihren Körper im Therapiealltag kraftsparender und effizienter einsetzen. Durch Anwendung von Alexanders Methoden können Sie sich bei der Arbeit sowohl selbst entlasten, als auch das Wirkungsprinzip auf die Behandlung Ihrer Patienten übertragen.

Die Arbeit in der Gruppe stellt eine intensive Möglichkeit dar, die eigenen Gewohnheiten im Umgang mit Therapiesituationen zu erkennen und neue, leichtere Verhaltensmöglichkeiten auszuprobieren.

Ziele der Veranstaltung: Durch gezieltes Feedback der Gruppe schulen Sie Ihr Beobachtungsvermögen hinsichtlich der Wirkweise von Stimme, Bewegungen und Körpersprache.

Teilnahmevoraussetzungen: Grundkenntnisse und Erfahrung in der Dysphoniotherapie; bitte bringen Sie Situationen und Übungen aus Ihrem stimmtherapeutischen Alltag mit!

Dr. Maren Aktaş Maßgeschneiderte standardisierte Diagnostik bei Kindern mit geistiger Behinderung



Dr. Maren Aktaş studierte in Bielefeld Psychologie. Von 1998 – 2004 arbeitete sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Prof. Hannelore Grimm (Allgemeine und Angewandte Entwicklungspsychologie, Uni Bielefeld) an der Entwicklung des SETK-2, des SETK 3-5 und des SSV mit. Sie promovierte 2004 über das Seminarthema. Anschließend arbeitete sie im SPZ der Charité, Universitätsmedizin Berlin. Seit 2005 in Elternzeit. Maren Aktaş ist Mitglied im Bielefelder Institut für frühkindliche Entwicklung e.V. und arbeitet freiberuflich als Dozentin und in Forschungsprojekten.

Ziele der Veranstaltung:

- Sensibilisierung der Teilnehmer/innen für die Bedeutung einer differenzierten und passgenauen Diagnostik bei mental retardierten Kindern
- Vermittlung des praktischen diagnostischen Vorgehens von der Aufgabenauswahl bis zur Interpretation
- Vermittlung der notwendigen theoretischen und methodischen Kenntnisse bei der Testanwendung bei geistig behinderten Kindern

Teilnahmevoraussetzungen: mindestens ein Jahr Erfahrung in der sprachtherapeutischen Arbeit mit Kindern

Dauer: Fr.: 9.00 – 16.30 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.30 Uhr
Tagungsbeitrag: € 140,-
 Ermäßigt € 125,-
 Nichtmitglieder € 155,-
Fortbildungspunkte: 16

Inhalte der Veranstaltung: Kinder mit geistiger Behinderung stellen Diagnostiker vor eine Herausforderung: Wie können die (vor-)sprachlichen Fähigkeiten zuverlässig eingeschätzt werden? Es hat sich gezeigt, dass standardisierte Sprachtests erstaunlich gut bei den Kindern eingesetzt werden können und auf ökonomische Art vielfältige, wertvolle Informationen liefern.

In dieser Veranstaltung wird ein diagnostischer Ansatz vorgestellt, der auf dem Einsatz des SETK-2 und des SETK 3-5 basiert und anhand der sprachlichen Fähigkeiten von Kindern mit Down-Syndrom entwickelt wurde. Die Sprachtests werden dabei flexibel so kombiniert, dass das Entwicklungsniveau des Kindes „maßgeschneidert“ erfasst wird. Eine zweistufige Auswertung ermöglicht dann neben der Angabe eines sprachlichen Referenzalters eine differenzierte Analyse der individuellen Kompetenzen. Das Vorgehen eignet sich sowohl für Vorschulkinder als auch Schulkinder mit starken Entwicklungsverzögerungen. Im Seminar wird die Anwendung des diagnostischen Vorgehens intensiv erprobt. Anhand von Fallbeispielen wird erarbeitet, wie Testergebnisse interpretiert und für die Therapieplanung genutzt werden können. Die theoretischen Annahmen, die dem Testkonzept zugrunde liegen, sowie aktuelle Forschungsbefunde zur Sprachentwicklung geistig behinderter Kinder (Schwerpunkt: Down-Syndrom) bilden den theoretischen Rahmen.

Jens Kramer Therapie und Unterricht von selektiv mutistischen Kindern im Rahmen der Kooperativen Mutismustherapie (KoMut) unter besonderer Berücksichtigung der Innenperspektive der Betroffenen



Dauer: Sa.: 11.00 – 18.30 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,- Ermäßigt € 75,- / Nichtmitglieder € 105,-
Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: Unter welchen Bedingungen können/wollen Kinder nicht sprechen? Auf welche Weise nehmen Kinder, die als selektiv mutistisch bezeichnet werden, dennoch Kontakt zu anderen Menschen auf? Mit Hilfe welcher pädagogischen Angebotsformen lässt sich die sprachliche Identität eben dieser Kinder fördern? Ausgehend von einer Auseinandersetzung mit dem Begriff und den Symptomen des selektiven Mutismus, sowie mit möglichen Entstehungszusammenhängen, werden förderdiagnostische Leitfragen entwickelt. Aufbauend auf den diagnostischen Erkenntnissen lassen sich Förderansätze für die Arbeit mit selektiv mutistischen Kindern entwickeln. Mit Hilfe von Videosequenzen werden Beispiele aus Förderung und Diagnostik vorgestellt. Die Kooperative Mutismustherapie wird im Rahmen dieser Veranstaltung in den Vordergrund gestellt.

Zielgruppe: Therapeuten, Lehrer und alle weiteren Fachpersonen, die mit selektiv mutistischen Kindern arbeiten

Ziele der Veranstaltung:

- Syndrom des selektiven Mutismus kennen lernen
- Durch die Einnahme der Innenperspektive wichtige Aspekte der Therapie und Förderung nachvollziehen
- Diagnostische Gesichtspunkte kennen lernen
- KoMut kennen und anwenden lernen
- Durch Videoanalysen und Einzelfallbesprechungen handlungsfähig im Umgang mit mutistischen Kindern werden

Teilnahmevoraussetzungen: Grundkenntnisse und –erfahrungen in der Arbeit mit sprachentwicklungsverzögerten Kindern

Jens Kramer studierte an der Leibniz-Universität Hannover. Er ist Diplom Pädagoge, Förderschullehrer für sprachliche und emotionale Beeinträchtigungen und Medizinischer Sprachheilpädagoge. Er unterrichtet an der CJD Schule Schlafhorst-Andersen in Bad Nenndorf die Fächer Sprachbehindertenpädagogik und Sonderpädagogik. Er hat Lehraufträge an den Universitäten Hannover, Rostock und Köln im Bereich Sprachbehindertenpädagogik (alle Störungsbilder) und an der Universität Hamburg im Bereich Psychologie der Behinderten (Förderdiagnostik in der Bewegungsentwicklung, Psychomotorik und Lesen- und Schreibenlernen) und Pädagogik bei Störungen der körperlichen und motorischen Entwicklung. Jens Kramer ist Gründungsmitglied der Initiative StillLeben e.V. Hannover. Veröffentlichungen im Bereich selektiver Mutismus und Psychomotorik.

Birgit Appelbaum Gebärden in der Kommunikationsförderung – eine Brücke zur Lautsprache



Birgit Appelbaum ist Diplom-Musikerin und akademische Sprachtherapeutin (Sprachheilpädagogin). Sie arbeitet seit vielen Jahren als Angestellte in einer Praxis mit den Schwerpunkten: spezifische Sprachtherapie bei hörgeschädigten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen; Stimmtherapie mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Sie ist Lehrbeauftragte an der Universität zu Köln sowie der Universität Dortmund im Fachbereich Sprachbehindertenpädagogik und als Referentin bei Kongressen, sowie bei Seminaren für Sprachheilpädagog(inn)en, Lehrer(innen), Erzieher(innen) gefragt. Veröffentlichungen zu verschiedenen Themen. Zusatzqualifikationen: Psychomotorik, DGS (Deutsche Gebärdensprache), PROMPT.

Zielgruppe: Sprachheilpädagogen/innen, Logopäden/innen sowie benachbarte Berufsgruppen, die mit nichtsprechenden, entwicklungsverzögerten und (geistig) behinderten Kindern arbeiten

Ziele der Veranstaltung: Am Ende des Seminars sind Sie in der Lage, erste kleine Lieder, Gedichte und Spiele mit Gebärden zu unterstützen und einige erste Begriffe, die in der Kommunikation mit Kindern wichtig sind, zu benutzen. Darüber hinaus sind Sie in der Lage, den aktuellen Sprachstand der Kinder zu dokumentieren und Rückschlüsse auf den Sprachentwicklungsstand zu ziehen.

Dauer: Fr.: 14.00 – 17.15 Uhr · Sa.: 10.00 – 17.30 Uhr
Tagungsbeitrag: € 125,-
Ermäßigt € 105,-
Nichtmitglieder € 145,-
Fortbildungspunkte: 12

Inhalte der Veranstaltung: Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und/oder (geistigen) Behinderungen, die noch nicht oder nur eingeschränkt über Lautsprache verfügen, machen häufig negative/ungünstige Kommunikationserfahrungen. Gebärden können diesen Kindern helfen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und stellen eine mögliche „Brücke“ zur Lautsprache dar. Der Einsatz von Gebärden ist daher eine wertvolle Ergänzung der Kommunikationsförderung und ebnet oft den Weg, um anschließend spezifisch sprachtherapeutisch zu arbeiten. Im Seminar erhalten Sie einen Einblick über die in Deutschland benutzten Gebärdensprachsysteme, es werden Vor- und Nachteile der verschiedenen Systeme (kurz) erläutert. Außerdem geht es um Grundregeln, die im Umgang mit Gebärden einzuhalten sind, um die Initiierung von Lernprozessen mit Gebärden sowie um die Dokumentation von (sprachlichen) Äußerungen. Die Inhalte bzgl. Diagnostik, Dokumentation etc. sind ausschließlich sprachtherapeutisch ausgerichtet.

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars liegt auf der praktischen Erarbeitung eines kleinen Kern- und Grundvokabulars, welches u.a. im Umgang mit Liedern, Gedichten und Spielen wiederholt und stabilisiert wird.

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Dr. Andreas Mayer Schriftsprachlicher Anfangsunterricht bei Risikokindern für die Ausbildung von Lese-Rechtschreibschwierigkeiten

Modul B: Praxis

Dauer: Sa.: 10.00 – 16.30 Uhr
Modul A: Grundlagen
siehe B3 / 2011 am 20.05.2011

Tagungsbeitrag:
Für ein Modul: € 85,- / Ermäßigt € 75,- / Nichtmitglieder € 105,-
Für zwei Module: € 140,- / Ermäßigt € 125,- / Nichtmitglieder € 155,-
Fortbildungspunkte: Modul B: 8 (Modul A und B: 15 FP)

Inhalte der Veranstaltung:

Modul B: Im praxisorientierten zweiten Teil der Veranstaltung werden zahlreiche Möglichkeiten der Förderung im Rahmen des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts erarbeitet. Da die zentralen Schwierigkeiten deutschsprachiger Leseschwacher Kinder in der Automatisierung des Leseprozesses liegen, wird darauf ein Schwerpunkt liegen. Weiter werden Kriterien für eine möglichst effektive Förderung der phonologischen Bewusstheit vorgestellt. Welche weiteren Teilbereiche des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts zur Sprache kommen (Rechtschreibung, Leseverständnis, Erwerb der GPK, Erlernen des phonologischen Rekodierens), hängt vom Interesse der Teilnehmer/innen ab.

Zielgruppe: Alle Personen, die mit Kindern mit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb arbeiten

Teilnahmevoraussetzungen: Grundlagen zum Thema (s. Modul A) sollten bekannt sein.

Literaturempfehlung: Mayer, Andreas: Gezielte Förderung bei Lese- und Rechtschreibstörungen. München (E. Reinhardt Verlag) 2010.



Dr. Andreas Mayer ist ausgebildeter Sprachheilpädagoge. Er hat 13 Jahre als Sonderschullehrer an einem Sonderpädagogischen Förderzentrum gearbeitet. Zwischen 2003 und 2007 war er als Sonderschullehrer im Hochschuldienst an der LMU München tätig. Seit 2007 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Sprachbehindertenpädagogik an der Universität zu Köln.

Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch
 KONTEXTOPTIMIERUNG
 Evidenzbasierte Therapie grammatischer
 Störungen im Vorschul- und Schulalter



Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch hat Logopädie, Sonderpädagogik und Psychologie studiert. 15 Jahre hatte er die Leitung der Abteilung Logopädie an der Universität Freiburg/Schweiz. 1992 – 2004 war er Professor für Sprachbehindertenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Seit 2004 arbeitet er als Professor für Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen an der Universität zu Köln. Er ist Leiter des FBS (Forschungsinstitut und Beratungsstelle für Sprachrehabilitation) und Mitglied der Kompetenzgruppe des ZMI (Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration).

Dauer: Fr.: 12.30 – 19.00 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.45 Uhr

Tagungsbeitrag: € 140,-

Ermäßigt € 125,-

Nichtmitglieder € 155,-

Fortbildungspunkte: 14

Inhalte der Veranstaltung:

KONTEXTOPTIMIERUNG gehört nach zehnjähriger Forschungsarbeit inzwischen zu einer der wenigen evidenzbasierten Therapieformen im Rahmen der Sprachtherapie, d.h. die positiven Effekte dieser Therapieform grammatischer Störungen sind hinreichend empirisch belegt. Prof. Motsch hat 2009 die neue modularisierte Diagnostik grammatischer Störungen (ESGRAF-R) publiziert, die als leistungsfähigeres Verfahren die „alte“ ESGRAF (2000) ersetzte.

→ Psycholinguistische Grundlagen einer entwicklungsorientierten Diagnostik und Therapie grammatischer Störungen

→ Kontextoptimierung: Therapieprinzipien

→ Therapieziele mit Diagnostik, Essentials der Therapie, Kick-off und Aufbaukriterien

- Subjekt-Verb-Kontroll-Regel
- Verbzweitstellungsregel im Hauptsatz
- Verbendstellungsregel im Nebensatz
- Kasusrektion: Akkusativ und Dativ

Zielgruppe: Sprachtherapeuten/innen und Sprachheillehrer/innen, die Interesse daran haben, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im Bereich „Diagnose und Therapie dysgrammatischer Kinder“ zu erweitern

Ziele der Veranstaltung: Die Veranstaltung versucht, die Teilnehmer/innen nach einer Vermittlung der Grundlagen und Essentials der Kontextoptimierung bei der Umsetzung in die Therapieplanung erster kontextoptimierter Therapieeinheiten zu begleiten und zu unterstützen. Die Teilnehmer/innen kennen die psycholinguistischen Grundlagen einer entwicklungsorientierten Diagnostik und Therapie grammatischer Störungen.

Auf der Basis der modularisierten Diagnostik grammatischer Störungen für Kinder von 4 – 15 Jahren (ESGRAF-R) erwerben sie Know-how, um die Therapie grammatisch gestörter Kinder nach den Prinzipien der Kontextoptimierung effektiv und effizient durchzuführen.

Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlenswert ist, dass den Teilnehmern folgende Inhalte aus Motsch, H.-J. (2010): Kontextoptimierung. Evidenzbasierte Intervention bei grammatischen Störungen in Therapie und Unterricht. (E. Reinhardt Verlag) München bekannt sind:

→ Erwerbsreihenfolge der grammatischen Fähigkeiten: Kap.2, 22-45

→ Störungen des Erwerbsprozesses grammatischer Fähigkeiten: Kap. 3, 46-65

Während des Seminars ist es nützlich, das Testmaterial zur Verfügung zu haben:

Motsch, H.-J. (2009): ESGRAF-R. Modularisierte Diagnostik grammatischer Störungen. E. Reinhardt Verlag, München/Basel.

Heiko Seiffert Semantisch-lexikalische Sprachassistenz



Heiko Seiffert ist Sonderschullehrer mit den Fachrichtungen Sprachbehindertenpädagogik und Erziehungsschwierigenpädagogik. Von 2000 bis 2007 war er Lehrbeauftragter an der Universität zu Köln und ist seit 2009 als Moderator von Fortbildungen zu den Themen „Semantisch-lexikalischer Erwerb“, „Sprachtherapeutischer Unterricht“ und „Unterrichtintegrierte Therapie grammatischer Erwerbsstörungen“ tätig. 2006 bis 2007 Mitarbeiter des Teilprojektes „Sekundarstufe“ im Rahmen-Forschungsprojekt Förderung grammatischer Fähigkeiten sprachverwundelter Kinder (FGF-SK) an der Universität zu Köln. Veröffentlichungen zu den Themen „Sprachtherapeutischer Unterricht“ und „Kontextoptimierte Unterrichtsphasen im Fachunterricht Biologie“.

Dauer: Sa: 9.00 – 17.15 Uhr

Tagungsbeitrag: € 85,-

Ermäßigt € 75,-

Nichtmitglieder € 105,-

Inhalte der Veranstaltung: Semantisch-lexikalische Sprachassistenz ist die theoriegeleitete und gezielte Hilfestellung für Kinder und Jugendliche mit Sprachstörungen im Unterricht zum Erreichen inhaltlicher Lernziele trotz Wortschatzproblemen und Wortfindungsstörungen. Häufig scheitern sprachgestörte Kinder und Jugendliche im Fachunterricht daran, die für das Erreichen inhaltlicher Lernziele des Unterrichts nötigen Fachbegriffe zu verstehen und zu speichern. Die Hintergründe dieser Schwierigkeiten werden zunächst ausführlich theoretisch beleuchtet. Anschließend werden methodische Möglichkeiten der Hilfestellung zum Erreichen inhaltlicher Lernziele trotz Wortschatzproblemen und Wortfindungsstörungen für die Dimensionen Phonologie, Semantik und Verhalten/Strategie entwickelt und teilweise praktisch erprobt. Die vorgestellten Beispiele stammen vorrangig aus dem Unterricht in den Klassen 3 bis 7.

Zielgruppe: Sonderschullehrerinnen und -lehrer, Lehrerinnen und Lehrer an Regelschulen, die mit sprachgestörten Kindern arbeiten

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen sollen Einblicke in neurobiologische, psycholinguistische und interaktionale Aspekte des Wortschatzerwerbs und dessen möglicher Störungen gewinnen und abgeleitet daraus Maßnahmen und Ansätze für methodische Hilfestellungen im Rahmen des Unterrichts mit sprachgestörten Kindern und Jugendlichen kennen lernen.

Teilnahmevoraussetzungen: keine

Melanie Kubandt Kinder und Jugendliche mit Aphasie - Einführung in ein unbekanntes Feld



Dauer: Sa.: 9.00 – 17.30 Uhr

Tagungsbeitrag: € 85,-

Ermäßigt € 75,-

Nichtmitglieder € 105,-

Fortbildungspunkte: 9

Inhalte der Veranstaltung: Das Thema „Aphasie bei Kindern und Jugendlichen“ ist lange Zeit sowohl in der Forschung als auch in der Praxis vernachlässigt worden. Erst in den letzten Jahren wird dieses auch in Fachkreisen eher unbekanntes Phänomen vermehrt thematisiert. Im Rahmen dieser Fortbildung wird das Thema der Aphasien bei Kindern und Jugendlichen von Grund auf bearbeitet: Aspekte wie historischer Hintergrund, Ätiologien, Prognose und Verlauf, Klassifikationsbemühungen, Begleiterscheinungen, Interventionsmöglichkeiten sowie aktuelle Forschungsentwicklungen stehen dabei im Zentrum. In diesem Kontext werden wichtige Abgrenzungen zu Aphasien bei Erwachsenen und Sprachentwicklungsstörungen gemeinsam mit den Teilnehmern erarbeitet.

Nach einer ausführlichen Einführung in die Thematik „Aphasie bei Kindern und Jugendlichen“ werden besonders die Probleme von Betroffenen und deren Angehöriger beleuchtet. Im Zentrum steht unter anderem die Frage nach der Beschulung aphasischer Kinder. Daraus ergeben sich für die Teilnehmer wichtige Aspekte für die Elternarbeit.

Zielgruppe: alle am Thema Interessierten

Ziele der Veranstaltung: Sie soll einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand der kindlichen Aphasien geben. Die Teilnehmer kennen danach die Unterschiede zu Aphasien bei Erwachsenen und Sprachentwicklungsstörungen und Möglichkeiten der Intervention.

Teilnahmevoraussetzungen: Vorkenntnisse zu Aphasie bei Erwachsenen; praktische Vorerfahrungen mit Aphasiepatienten. Beides ist erwünscht, aber keine zwingende Voraussetzung für die Teilnahme.

Melanie Kubandt ist akademische Sprachtherapeutin (Magister) und Diplom-Pädagogin mit Schwerpunkt „Frühe Kindheit“. Nach dem Studium war sie ein Jahr als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Lehrstuhls für Empirische Bildungsforschung der Universität Würzburg u. a. in der Lehrerausbildung tätig. Von August 2007 bis Januar 2010 leitete sie beim Bundesverband Aphasie e.V. das Projekt „Beschulung aphasischer Kinder“ der ZNS - Hannelore Kohl Stiftung und war Lehrbeauftragte für kindliche Aphasie an der Universität Würzburg. Im Rahmen des Projekts publizierte sie Fachartikel zu Aphasie bei Kindern und Jugendlichen, bildete bundesweit therapeutische Berufe und schulische Fachvertreter in der Thematik fort. Nach wie vor führt sie gemeinsam mit dem Bundesverband Aphasie e.V. regelmäßig Eltern-Kind-Seminare für betroffene Familien durch. Derzeit ist sie am Niedersächsischen Institut für Frühkindliche Bildung in Osnabrück in der Forschung tätig.

Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch Frühtherapie lexikalischer Störungen



Prof. Dr. Hans-Joachim Motsch hat Logopädie, Sonderpädagogik und Psychologie studiert. 15 Jahre hatte er die Leitung der Abteilung Logopädie an der Universität Freiburg/Schweiz. 1992 - 2004 war er Professor für Sprachbehindertenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Seit 2004 arbeitet er als Professor für Sprachbehindertenpädagogik in schulischen und außerschulischen Bereichen an der Universität zu Köln. Er ist Leiter des FBS (Forschungsinstitut und Beratungsstelle für Sprachrehabilitation) und Mitglied der Kompetenzgruppe des ZMI (Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration).

Zielgruppe: Sprachtherapeuten/innen und Sprachheillehrer/innen, die Interesse daran haben, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im Bereich „Therapie von Kindern mit semantisch-lexikalischen Störungen“ zu erweitern

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen kennen die theoretischen Grundlagen lexikalischer Therapieformen. Sie haben einen Überblick über diagnostische Methoden und Ergebnisse der Effektivitätsstudien. Sie kennen die Essentials lexikalischer Elaborations- und Strategitherapie. Sie beherrschen das therapeutische Know-how, die neue Strategitherapie „Wortschatzsammler“ und die darin integrierte Elternberatung in eigener Praxis umzusetzen.

Dauer: Fr.: 13.30 – 19.00 Uhr · Sa.: 9.00 – 17.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 140,-
Ermäßigt € 125,-
Nichtmitglieder € 155,-
Fortbildungspunkte: 15

Inhalte der Veranstaltung: Die Erweiterung des Wortschatzes lexikalisch gestörter Kinder ist sprachtherapeutisch eine never-ending-story. Aktuelle therapeutische Erfahrungen setzen auf exemplarisches Lernen, wobei an einem begrenzten Wortschatz semantische und/oder phonologische Elaborationsarbeit geleistet wird und ggf. Abrufhilfen gegeben werden. Die damit verknüpfte Hoffnung auf Generalisierung hat sich empirisch nicht bestätigt. Auf diesem Hintergrund hat Prof. Motsch eine neue Strategitherapie entwickelt, die Vorschulkinder wieder zu „lexikalischen Staubsaugern“ machen soll. Die Kurzzeit-Therapie versucht lexikalisches Lernen sprachverwundelter Kinder durch therapeutische Verstärkung von Umwelterkundungsverhalten, Vermittlung von Fragestrategien und Kategorisierung eingespeicherter Lexeme zu deblockieren.

Teilnahmevoraussetzungen: Empfehlenswert ist, wenn die Teilnehmer/innen Gelegenheit finden, folgende Überblickskapitel von Christian Glück im Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie (hrsg. von M. Grohnfeldt) zu lesen:

- Semantisch-lexikalische Störungen als Teilsymptomatik von Sprachentwicklungsstörungen. Bd.2 (2003), 75-87
 - Diagnostik semantisch-lexikalischer Störungen. Bd. 3 (2009), 182-190
 - Semantisch-lexikalische Störungen bei Kindern und Jugendlichen. Bd.4 (2003) 178-184
- Teilnehmer/innen, die eine Zweihand-Puppe besitzen, können diese gerne mitbringen

Dr. Brita Schirmer Kommunikationsförderung bei Menschen mit Asperger-Syndrom, high-functioning-autism und anderen Störungen aus dem autistischen Spektrum

- Möglichkeiten und Grenzen der Förderung an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache sowie in der sprachtherapeutischen Praxis -



Dr. Brita Schirmer ist seit 1984 Diplom-Lehrerin an Sonderschulen und zur Zeit tätig an einem Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Sprache. 1992 Dr. paed an der Humboldt-Universität zu Berlin und Beginn der Tätigkeit im Bereich der schulischen Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung. 1997 Gründung einer Elterngruppe, seit dieser Zeit Leitung derselben. Seit 2000 Vorstandsmitglied des „Instituts für Autismusforschung Hans E. Kehler“. Herausgeberin der Schriftenreihe „Autismus. Studien, Materialien und Quellen“ beim Weidler-Verlag Berlin. Lehraufträge an verschiedenen Universitäten. Seit 2007 Lehrbeauftragte an der PH Wien. Publikationen zu verschiedenen autismusspezifischen Themen.

Dauer: Fr.: 10.00 – 18.00 Uhr · Sa.: 9.00 – 15.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 125,- / Ermäßigt € 105,- / Nichtmitglieder € 145,-
Fortbildungspunkte: 15

Inhalte der Veranstaltung:

Die Besonderheiten in der Kommunikation gehören zu den zentralen Problemen von Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung. Auch bei Menschen mit Asperger-Syndrom oder high-functioning-autism treten Schwierigkeiten in der Kommunikation auf. Sie wiederholen immer wieder einmal gehörte Sätze, verstehen alles wörtlich oder reden stundenlang über Lieblingsthemen und verstehen körpersprachliche Zeichen nur schlecht. In dieser zweitägigen Veranstaltung wird zunächst einmal geklärt, welche Besonderheiten in der Kommunikation bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung und high-functioning-autism auftreten können und in wie sie das eingeschränkte Sozial- und Kontaktverhalten und das beeinträchtigte Spektrum an Handlungen und Interessen beeinflussen. Videobeispiele verdeutlichen die Ausführungen. Anschließend werden verschiedene Verfahren und Hilfsmöglichkeiten vorgestellt und teilweise auch erprobt, die sich in der Kommunikationsförderung dieser Zielgruppe bewährt haben.

Teilnahmevoraussetzungen: Grundkenntnisse im Bereich kindlicher Sprachentwicklungsstörungen sollten vorhanden sein.

Ziele der Veranstaltung:

Erhöhung der Handlungskompetenz; Vermittlung von Wissen über das Störungsbild und spezifische Lernvoraussetzungen bei Menschen mit Asperger-Syndrom, high-functioning-autism

Zielgruppe: alle Interessierten

Nadine Diekmann / Miriam Thiemann /
Martin Almon
Unterstützte Kommunikation –
Einführungskurs nach ISAAC-Standard



Nadine Diekmann ist Sonderschullehrerin an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 2008/2009, Schriftführerin im Vorstand von ISAAC GSC, Moderatorin in der Co-Referentenausbildung. Sie absolvierte ein sechsmonatiges Praktikum im DEAL-Center, Centrum für UK, in Australien. Leiterin/Mitarbeiterin in mehreren UK-Arbeitskreisen.



Miriam Thiemann ist akademische Sprachtherapeutin (Diplom-Sprachheilpädagogin). Sie arbeitete nach dem Studium 2001 in einer sprachtherapeutischen Praxis in Bochum und ist seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, derzeit als Sprachtherapeutin in einem heilpädagogischen Kindergarten in Bochum beschäftigt.

Dauer: Fr.: 10.00 – 17.30 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.30 Uhr

Tagungsbeitrag: € 140,-

Ermäßigt € 125,-

Nichtmitglieder € 155,-

Fortbildungspunkte: 16

Inhalte der Veranstaltung: Menschen, die nicht oder nur in sehr eingeschränktem Maße über Lautsprache verfügen, müssen oft die Erfahrung machen, dass sie kaum mit ihrer Umwelt in Dialog treten können und in ihrem selbstbestimmten Handeln sehr stark eingeschränkt sind. Die Ursachen hierfür sind sehr unterschiedlich. Es kann sich um körperliche oder intellektuelle Beeinträchtigungen handeln, die angeboren sind oder im Laufe des Lebens erworben wurden.

Mit Hilfe des Konzepts der Unterstützten Kommunikation kann es dennoch gelingen, Wege hin zu einer verbesserten Verständigung zu finden. Dabei geht es um den Einsatz alternativer oder ergänzender Möglichkeiten der Kommunikation, die auf die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der betreffenden Person abgestimmt sind. Dies kann etwa anhand von Gesten und Gebärden, Bildern, Piktogrammen und Schrift oder auch mit Hilfe von elektronischen Hilfsmitteln geschehen.

Ziel dieser zweitägigen Veranstaltung ist es, eine möglichst umfassende und praxisnahe Einführung in das Konzept der Unterstützten Kommunikation zu geben und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Fragestellungen zu richten, die sich aus Sicht der Sprachheilpädagogik ergeben. Dies beinhaltet u. a. eine Auseinandersetzung mit den folgenden Aspekten:

- Formen der Unterstützten Kommunikation
- Besonderheiten der Gesprächssituation mit unterstützten kommunizierenden Personen
- konkrete Möglichkeiten der Kommunikationsförderung und Diagnostik
- Zusammenarbeit mit dem Umfeld der unterstützten kommunizierenden Person

Zielgruppe: Menschen, die mit dem beschriebenen Personenkreis arbeiten

Teilnahmevoraussetzungen: Da es sich bei der o.g. Veranstaltung um einen Einführungslehrgang nach ISAAC-Standard handelt, erhalten die Teilnehmer nach Abschluss der Fortbildung zusätzlich zur dgs-Teilnahmebestätigung ein Zertifikat. Dieses wird Ihnen durch die Referenten ausgehändigt. ISAAC erhebt für die Ausstellung des Zertifikats eine Schutzgebühr von 15,- €. Das Zertifikat berechtigt zur Teilnahme an ISAAC-Aufbaukursen.



Martin Almon, selbst unterstützt sprechend, hält seit vielen Jahren Vorträge über Unterstützte Kommunikation und hat mehrere Jahre lang im Vorstand von ISAAC GSC (Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation) mitgearbeitet. Er ist Mitglied der „Hot Speakers – Profis in eigener Sache“, einer Gruppe UK-Nutzer, die sich mit der Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten als Referenten beschäftigen. Herr Almon wird einen Teil der Veranstaltung mitgestalten. Er wird von seinen persönlichen Erfahrungen berichten und über fachliche Fragen informieren.

Angela Ullrich Diagnostik phonologischer Störungen aus der Perspektive nichtlinearer phonologischer Theorien



Angela Ullrich studierte von 1999 bis 2004 in Würzburg Sprachheilpädagogik. 2003 setzte sie sich im Rahmen Ihrer Magisterarbeit unter der Betreuung von Prof. Dr. Barbara Bernhardt an der University of British Columbia in Vancouver/ Kanada das erste Mal mit der Anwendung nichtlinearer phonologischer Theorien auf die Diagnostik und Therapie phonologischer Störungen auseinander. Seit 2005 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität zu Köln (Lehrstuhl Prof. Dr. Romonath), sowie in einer sprachtherapeutischen Praxis. Für ihre Dissertation entwickelt sie ein Analyseverfahren für die Diagnostik phonologischer Störungen basierend auf nichtlinearen phonologischen Theorien.

Ziele der Veranstaltung:

- Grundlagen der phonologischen Diagnostik aus der Perspektive der nichtlinearen Phonologie
- Einführung in die Anwendung eines nichtlinearen Analysemodells – auch in Kombination mit bekannten phonologischen Diagnostikverfahren
- Eigenständige Durchführung phonologischer Analysen aus der Perspektive der nichtlinearen Phonologie, einschließlich der Ableitung von Therapiezielen

Dauer: Fr.: 9.00 – 17.30 Uhr · Sa.: 9.00 – 17.30 Uhr

Tagungsbeitrag: € 140,-

Ermäßigt € 125,-

Nichtmitglieder € 155,-

Fortbildungspunkte: 18

Inhalte der Veranstaltung: Diagnostikverfahren basierend auf nichtlinearen phonologischen Theorien bieten einen tieferen Einblick in das gestörte phonologische System, indem sie neben Konsonanten auch Silbenstrukturen und Betonungsmuster in der Analyse berücksichtigen. Aus der detaillierten Herausarbeitung von Stärken und Schwächen auf allen Ebenen des phonologischen Systems ergeben sich wichtige Implikationen für die Definition der Therapieziele und die Gestaltung von Therapieplänen, insbesondere bei schweren sowie inkonstant wirkenden phonologischen Störungen.

Im Seminar erfolgt nach einer kurzen Auffrischung phonologischer und phonetischer Begrifflichkeiten zunächst eine Einführung in die linguistischen Grundlagen der nichtlinearen Phonologie. Anschließend wird am Beispiel des Diagnostikverfahrens NILPOD ein nichtlineares phonologisches Analysemodell vorgestellt und auf dessen Grundlage gemeinsam die Daten von Vorschulkindern mit schweren phonologischen Störungen untersucht. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht insbesondere auch die Definition und Begründung von Therapiezielen. Dabei werden auch Möglichkeiten erörtert, wie die Anwendung von bekannten phonologischen Diagnostikverfahren um wichtige Elemente einer nichtlinearen Analyse ergänzt werden können.

Zielgruppe: Sprachtherapeuten und Logopäden, die ihre Kenntnisse im Bereich der phonologischen Diagnostik – insbesondere bei Kindern mit schweren phonologischen Störungen – erweitern möchten.

Teilnahmevoraussetzungen: Das Seminar richtet sich an Teilnehmer mit guten Vorkenntnissen im Bereich phonologische Diagnostik.

Miriam Thiemann / Nadine Diekmann PECS und TEACCH - Praxisseminar im Kontext Unterstützter Kommunikation (Zertifikats-Aufbaukurs nach ISAAC Standard)



Miriam Thiemann ist akademische Sprachtherapeutin (Diplom-Sprachheilpädagogin). Sie arbeitete nach dem Studium 2001 in einer sprachtherapeutischen Praxis in Bochum und ist seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, derzeit als Sprachtherapeutin in einem heilpädagogischen Kindergarten in Bochum beschäftigt.



Nadine Diekmann ist Sonderschullehrerin an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 2008-2010, Schriftführerin im Vorstand von ISAAC GSC, Moderatorin in der Co-Referentenausbildung. Sie absolvierte ein sechsmo-natiges Praktikum im DEAL-Center, Centrum für UK, in Australien. Leiterin/Mitarbeiterin in mehreren UK-Arbeitskreisen.

Dauer: Sa.: 10.00 – 18.00 Uhr

Tagungsbeitrag: € 90,-

Ermäßigt € 80,-

Nichtmitglieder € 110,-

(incl. Materialkostenbeitrag)

Fortbildungspunkte: 9

Inhalte der Veranstaltung: Inhalte der Veranstaltung: PECS und TEACCH sind zwei Konzepte, die sich vor allem mit der Förderung von Menschen mit Autismus befassen und die u.a. dazu beitragen sollen, das „Lernen zu lernen“. Im Kontext der Unterstützten Kommunikation können diese Konzepte jedoch auch für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit den unterschiedlichsten kommunikativen Voraussetzungen angewendet werden.

Unser Seminar befasst sich einerseits mit der Theorie der beiden unterschiedlichen Konzepte, die durch Videobeispiele ergänzt wird. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt jedoch andererseits auf der Praxis. Wir möchten mit den Teilnehmern Material erstellen, das unterschiedliche Anforderungen an die Nutzer stellt und (hoffentlich) unmittelbar nach dem Seminar eingesetzt werden kann.

Zielgruppe: Menschen, die mit den oben beschriebenen Personen arbeiten und die bereits an einem Einführungs-Zertifikats-Kurs nach ISAAC-Standard teilgenommen haben

Teilnahmevoraussetzungen: Teilnahme an einem Einführungskurs. Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung, welchen Einführungskurs Sie wann und bei wem besucht haben. Sollte ein Teilnehmer diese Vorgabe nicht erfüllen, kann ihm lediglich eine dgs-Teilnahmebescheinigung und kein Zertifikat ausgestellt werden. Das Zertifikat wird Ihnen durch die Referentinnen ausgehändigt. ISAAC erhebt für die Ausstellung eines Zertifikats eine zusätzliche Schutzgebühr von 15,- Euro.

Dr. Claudia Schlesiöger Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talker



Dr. Claudia Schlesiöger studierte in Köln Linguistik, Phonetik und Sprachheilpädagogik. Von 2000 bis 2009 arbeitete sie in einer sprachtherapeutischen Praxis bei Köln, von 2004 bis 2010 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Rehabilitation und Pädagogik bei Sprach-, Kommunikations- und Hörstörungen an der Technischen Universität Dortmund. Dort verfasste sie ihre Dissertation zum Thema Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talker. Seit 2010 ist sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Ihre Schwerpunkte in Praxis, Lehre und Forschung sind u. a. Wortschatz- und Lauterwerb, Diagnostik des Sprachverstehens bei Kindern, Entwicklung und Evaluation von Konzepten für die sprachtherapeutische Prävention und Frühintervention sowie die Zusammenhänge von Sprache und Bildung.

Zielgruppe: Sprachtherapeuten/innen

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen erhalten einen Überblick über den Spracherwerb in den ersten drei Lebensjahren, über mögliche Abweichungen und über Evaluationsstudien und evidenzbasierte Konzepte zur sprachtherapeutischen Frühintervention insbesondere bei Late Talkern. Im Praxisteil der Fortbildung erlernen die Teilnehmer/innen die Durchführung einer sprachtherapeutischen Differential- bzw. Förderdiagnose bei ein- bis dreijährigen Kindern und die Anwendung des Late-Talker-Therapiekonzepts.

Dauer: Fr.: 13.30 – 18.30 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.15 Uhr
Tagungsbeitrag: € 125,-
Ermäßigt € 105,-
Nichtmitglieder € 145,-
Fortbildungspunkte: 14

Inhalte der Veranstaltung:

Kinder, die im Alter von 24 Monaten über einen unterdurchschnittlichen produktiven Wortschatzumfang verfügen sind besonders gefährdet, eine Sprachentwicklungsstörung auszubilden. Diese Kinder werden als Late Talker bezeichnet, wenn der medizinische Befund - bis auf den sprachlichen Bereich - unauffällig ist. Im Sprachtherapeutischen Ambulatorium im Zentrum für Beratung und Therapie der Technischen Universität Dortmund wurde ein Konzept zur sprachtherapeutischen Frühintervention für Late Talker entwickelt und empirisch evaluiert. Das Late-Talker-Therapiekonzept basiert hauptsächlich auf der direkten sprachtherapeutischen Arbeit mit den kleinen Kindern, Hinweise zur Gestaltung der Elternmitarbeit werden jedoch integriert. Das Therapieziel besteht darin, zweijährige Late Talker in ihrem Wortschatzaufbau bis hin zur Produktion von Wortkombinationen zu unterstützen, so dass sich im Anschluss neben lexikalischen insbesondere auch grammatische Lernprozesse möglichst eigenaktiv entwickeln. Das Therapiekonzept beinhaltet sowohl sprachspezifische Methoden als auch modellierende sprachrezeptiv-orientierte und evolvierende sprachproduktiv-orientierte Methoden.

Teilnahmevoraussetzungen: gute Grundkenntnisse im Bereich kindlicher Sprachentwicklungsstörungen

Prof. Dr. Christian W. Glück Diagnostik und Therapie semantisch- lexikalischer Fähigkeiten von Grundschulkindern mit dem WWT 6-10



Dauer: Fr.: 9.00 – 17.00 Uhr · Sa.: 8.30 – 12.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 125,-
Ermäßigt € 105,-
Nichtmitglieder € 145,-
Fortbildungspunkte: 13

Inhalte der Veranstaltung: Der WWT 6-10 ist ein nun in 2. Auflage erschienenes Instrument für die Diagnostik semantisch-lexikalischer Fähigkeiten. Er deckt die testdiagnostisch bislang nicht abgedeckte Zeit des Grundschulalters ab. Der Test ist als reiner Wortschatztest einsetzbar. Er ermöglicht jedoch auch durch besondere Subtests und qualitative Auswertungen eine differenzielle Diagnostik. In diesem Seminar lernen Sie die theoretischen Hintergründe und das diagnostische Modell des WWT kennen. Sie erfahren praktische Handlungsstrategien (Instruktionen und Hilfen, Umgang mit Kurzform und Langform, Anwendung der Software- und Papierversion, Durchführung mehrerer Subtests). Sie lernen Erweiterungsmöglichkeiten für die Diagnostik bei mehrsprachigen Kindern kennen. An real erhobenen Daten diskutieren wir die Interpretation der Ergebnisse. Darauf aufbauend werden wir die Ableitung und Umsetzung therapeutischer Ziele im Rahmen der Therapie semantisch-lexikalischer Störungen erarbeiten.

Bringen Sie bitte Ihr Laptop mit. Ich helfe Ihnen bei der Installation und Einrichtung einer Testversion der WWT-Software, die wir im Kurs nutzen können. Die Software erleichtert die Durchführung und Auswertung des WWT. Bei Bedarf kann der WWT 6-10 im Seminar auch zum Sonderpreis erworben werden.

Prof. Dr. C. W. Glück ist Professor für die Didaktik und Pädagogik der Sprachbehinderten an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Sein Arbeitsschwerpunkt bilden die Spracherwerbsstörungen v.a. auf der semantischlexikalischen Sprachebene. Hierzu entwickelte er diagnostische Verfahren. Weitere gegenwärtige Forschungsprojekte betreffen die Therapie des Stotterns und Diagnostik und Therapie bei Spracherwerbsproblemen mehrsprachiger Kinder.

Zielgruppe: Sprachheilpädagogen, Sprachtherapeuten, Logopäden, Sonderpädagogen, Psychologen

Ziele der Veranstaltung: Die Teilnehmer/innen können sich für die Auswahl diagnostischer Verfahren am diagnostischen Modell für semantischlexikalische Störungen orientieren. Sie kennen den Aufbau, die Anwendungszwecke und die Ausgabewerte des WWT 6-10 und können nach dem Kurs den Test in seinen Grundfunktionen sicher handhaben. Die Teilnehmer/innen können die diagnostischen Daten für die Ableitung therapeutischer Strategien nutzen.

Teilnahmevoraussetzungen: Grundkenntnisse im Bereich kindlicher Sprachentwicklungsstörungen

Ariane Zeyen / Susanne Okreu

Aphasische Kommunikation -

Die Rolle der Angehörigen im kommunikativen Prozess



Ariane Zeyen absolvierte das Studium der Allgemeinen Sprachwissenschaft (Schwerpunkt Patholinguistik) an der Universität Bonn (Examen 1995). Bis 1998 war sie in freier Praxis in Bad Neuenahr tätig. Von 1998 bis 2009 war sie als akademische Sprachtherapeutin in der Westerwaldklinik Waldbreitbach beschäftigt, zusätzlich zwischen 1999–2006 Dozentin und Prüferin für Linguistik an der Schule für Logopädie in Koblenz. Von 2009–2010 leitete sie zusammen mit S. Okreu das Aphasiezentrum RLP. Seit Mai 2010 hat sie die Projektleitung „Berufliche Wiedereingliederung von Aphasikern“ beim Landesverband Aphasie RLP e.V.



Susanne Okreu studierte Diplompädagogik (Schwerpunkt Sprachheilpädagogik) an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät Köln (Abschluss 1988). Zwischen 1988 und 1990 war sie im Neurologischen Rehabilitationszentrum Godeshöhe tätig, von 1990–2003 als akademische Sprachtherapeutin in der Westerwaldklinik Waldbreitbach, wo sie den Aufbau der sprachtherapeutischen Abteilung und Planung einer Aphasikerstation leitete. 2003 gründete sie das Aphasiezentrum RLP und Köln-Bonn. Seit 2003 in eigener Praxis und in o.g. Aphasiezentren tätig.

Dauer: Sa.: 9.00 – 16.00 Uhr**Tagungsbeitrag:** € 85,-

Ermäßigt € 75,-

Nichtmitglieder € 105,-

Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung: Patienten mit Aphasie erleben als Folge ihrer Sprachstörung oft erhebliche kommunikative und psychosoziale Einschränkungen im Alltag. Trotzdem konzentriert sich ein Großteil der Therapieansätze auf die Symptomebene. Einige Therapiemethoden basieren auf kommunikativen bzw. psycho-sozialen Modellen und Konzepten. Sehr wenige Ansätze beschäftigen sich mit der Beeinflussung der kommunikativen Fähigkeiten von Aphasikern durch Kommunikationsverhalten von Angehörigen. Anhand von Videomaterial sollen Kommunikationssituationen mit Aphasikern dargestellt und analysiert werden. Im Vordergrund stehen hierbei typische Aktionen und Reaktionen von Angehörigen. Aber auch der eigene, professionelle Umgang in Gesprächssituationen mit Aphasikern im Berufsalltag soll unter die Lupe genommen werden.

Zielgruppe / Teilnahmevoraussetzungen:

Die Veranstaltung richtet sich an alle im sprachtherapeutischen Bereich Tätigen; insbesondere auch an Berufsanfänger und/oder Wiedereinsteiger in das Thema „Aphasie“.

Ziele der Veranstaltung: Kritisches Beobachten und Analyse von Kommunikationssituationen mit Aphasikern. Vermittlung von Gesprächsregeln / Kommunikationsstrategien und alternativen Informationskanälen. Produktiver Umgang mit und Beratung von Angehörigen.

Miriam Thiemann / Nadine Diekmann

Unterstützte Kommunikation – UK II

Teil 2: Und jetzt? Wie fange ich an?

Wie geht es weiter?

Methodisch-didaktische Aspekte beim Kommunizieren - Lernen mit unterstützenden Formen (Zertifikats-Aufbaukurs nach ISAAC-Standard)

**Dauer:** Fr.: 10.00 – 17.30 Uhr · Sa.: 9.00 – 16.30 Uhr**Tagungsbeitrag:** € 140,-

Ermäßigt € 125,-

Nichtmitglieder € 155,-

(incl. umfangreichem Skript)

Fortbildungspunkte: 16

Inhalte der Veranstaltung: Wir möchten ausgehen von einem Gruppen-Modell des Personenkreises, der auf Unterstützte Kommunikation angewiesen ist. Dieses orientiert sich an den Stufen der Kommunikations- und Sprachentwicklung.

Die Herangehensweise in der praktischen Umsetzung von Methoden der Unterstützten Kommunikation ist eine jeweils andere, je nach den kommunikativ-sprachlichen Fähigkeiten der Klienten. Es kann sich um Menschen handeln, die auf diesem Gebiet lediglich über ganz basale Fähigkeiten verfügen und bei denen der Dialog in erster Linie über die körpernahen Sinne möglich ist. Eine zweite Gruppe kann Sprache nur rudimentär verstehen und es können (noch) keine Ja-Nein-Fragen gestellt werden. Andere Personen haben ein Ja-Nein-Konzept; ihnen ist verbaler Dialog in mehr konkreten Zusammenhängen möglich. Wieder andere können „nur“ nicht sprechen, jedoch altersentsprechend denken und formulieren.

Inhalte und Methoden unterscheiden sich auch in Abhängigkeit davon, ob mit Kindern oder Jugendlichen bzw. Erwachsenen gearbeitet wird und ob es sich um Menschen handelt, deren Beeinträchtigung von Geburt an besteht oder ob die Kommunikationsprobleme durch Krankheit oder Unfall verursacht sind. Ein weiteres Kriterium für die Zugangsweisen ist die Organisationsform: Wird im Einzelkontakt oder in Gruppen gearbeitet?

Nadine Diekmann ist Sonderschullehrerin in einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung und seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg 2008-2010, Schriftführerin im Vorstand von ISAAC GSC, Moderatorin in der Co-Referentenausbildung. Sie absolvierte ein sechsmonatiges Praktikum im DEAL-Center, Centrum für UK, in Australien. Leiterin/Mitarbeiterin in mehreren UK-Arbeitskreisen.



Miriam Thiemann ist akademische Sprachtherapeutin (Diplom-Sprachheilpädagogin). Sie arbeitete nach dem Studium 2001 in einer sprachtherapeutischen Praxis in Bochum und ist seit 2003 autorisierte ISAAC-Referentin. Lehraufträge an der Universität Dortmund 2004/2005, derzeit als Sprachtherapeutin in einem heilpädagogischen Kindergarten in Bochum beschäftigt.

Und: Wie werden Bezugspersonen mit einbezogen, damit das Erlernete auch in den Alltag übertragen werden kann? Anhand exemplarischer Beispiele möchten wir die oben beschriebenen Unterschiede deutlich machen, Videobeispiele erläutern und mit den Teilnehmern Methoden erproben. Die Veranstaltung kann sich weitgehend nach den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer richten, die dafür im Vorfeld Wünsche angeben können. Anhand von vorher eingeschickten Video-Aufnahmen der Teilnehmer können Einzelfallanalysen bearbeitet werden.

Zielgruppe: Menschen, die mit den oben beschriebenen Personen arbeiten und die bereits an einem Einführungs-Zertifikats-Kurs nach ISAAC-Standard teilgenommen haben

Teilnahmevoraussetzungen:
Teilnahme an einem Einführungskurs

Bitte vermerken Sie bei der Anmeldung, welchen Einführungskurs Sie wann und bei wem besucht haben. Sollte ein Teilnehmer diese Vorgabe nicht erfüllen, kann ihm lediglich eine dgs-Teilnahmebescheinigung und kein Zertifikat ausgestellt werden. Das Zertifikat wird Ihnen durch die Referentinnen ausgehändigt. ISAAC erhebt für die Ausstellung eines Zertifikats eine zusätzliche Schutzgebühr von 15,- Euro.

26. November 2011 · Köln

C23/2011

Dr. Lilli Wagner Sprachstörung oder mangelnde Deutschkenntnisse? Differenzialdiagnostische Abgrenzung bei Migrantenkindern (Schwerpunkt Russisch-Deutsch, Türkisch-Deutsch)

Dauer: Sa.: 9.30 – 17.00 Uhr
Tagungsbeitrag: € 85,- / Ermäßigt € 75,- / Nichtmitglieder € 105,-
Fortbildungspunkte: 8

Inhalte der Veranstaltung:

Neben theoretischen Grundlagen werden im Seminar praktische Hilfsmittel vorgestellt, die eine differenzialdiagnostische Abgrenzung bei Migrantenkindern ermöglichen. Die zweisprachigen Anamnesebögen von Jedik (2006) erleichtern die Anamneseerhebung bei mehrsprachigen Familien. Kontrastive Sprachvergleiche mit Beispielen für russisch, polnisch, griechisch, spanisch, türkisch und arabisch sprechende Kinder verdeutlichen erwerbsbedingte Auffälligkeiten dieser Migrantengruppen in der deutschen Sprache im Zuge des Zweitspracherwerbs. Für die Differenzialdiagnostik wird ein von der Referentin ausgearbeitetes Screening der Erstsprachfähigkeit bei Migrantenkindern – SCREEMIK 2 (Russisch-Deutsch, Türkisch-Deutsch) näher vorgestellt, das deutschsprachigen Fachpersonen ohne Kenntnisse der Erstsprache des Kindes und ohne Übersetzer eine Einschätzung des sprachlichen Entwicklungsstandes des Kindes ermöglicht. Die Überprüfung von Aussprache, Grammatik und Wortschatz, die Auswertung sowie Interpretation der Testergebnisse werden anhand von SCREEMIK2 gezeigt. Weitere Instrumentarien werden überblicksartig vorgestellt. Anschließend werden Möglichkeiten und Grenzen einer Sprachtherapie mit mehrsprachigen Kindern diskutiert sowie wichtige Aspekte der Elternberatung und Elternarbeit aufgezeigt.

Ziele der Veranstaltung:

- Kenntnis und Anwendungsmöglichkeit der aktuellen diagnostischen Verfahren für mehrsprachige Kinder
- Praktische Tipps für die differenzialdiagnostische Abgrenzung zwischen mangelnden Deutschkenntnissen und einer Sprachstörung bei Migrantenkindern
- Praktische Tipps für die Elternberatung



Dr. Lilli Wagner studierte von 1994 bis 1999 Sprachheilpädagogik an der Universität zu Köln und promovierte dort anschließend zum Dr. paed. 2000 – 2002 war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität zu Köln sowie als Sprachheilpädagogin in einer mehrsprachigen sprachtherapeutischen Praxis tätig. Von Juli 2002 bis Januar 2007 Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Sprachheilpädagogik an der LMU München sowie an dem dort angebundene(n) Forschungsinstitut für Sprachtherapie und Rehabilitation im Bereich Mehrsprachigkeit. Seit November 2007 Tätigkeit als Sprachheilpädagogin am Diakoniewerk München-Maxvorstadt sowie Referententätigkeit in der Fortbildung von Sprachheilpädagogen, Logopäden, Lehrern und Erziehern zum Themengebiet Mehrsprachigkeit.

Zielgruppe: Sprachheilpädagogen, Logopäden, Sprachheillehrer u. ä. Berufsgruppen

Teilnahmevoraussetzungen:
keine

Alle Veranstaltungstermine 2011 im Überblick

A) Qualifikation Sprache

Nr.	Termin	Ort	Referent	Titel
A1-Q/2011	18./19.02.2011	Köln	Dieter Schönhals	Qualifikation Sprache - Grundlagen

B) Qualifikationsveranstaltungen für Einsteiger

Nr.	Termin	Ort	Referent	Titel
B1/2011	09.04.2011	Köln	Dr. Karin Reber	Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts
B2/2011	06./07.05.2011	Köln	Friedhelm Schorn	Förderdiagnostische Grundlagen
B3/2011	20.05.2011	Köln	Dr. Andreas Mayer	Schriftsprachlicher Anfangsunterricht bei Risikokindern Modul A: Grundlagen
B4/2011	16./17.09.2011	Köln	Karen Motsch	Therapie kindlicher Aussprachestörungen updated
B5/2011	08.10.2011	Köln	Dr. Stephanie Riehemann	Spracherwerbsstörungen im Kontext von Mehrsprachigkeit

C) Fortbildungen

Nr.	Termin	Ort	Referent	Titel
C1/2011	12.03.2011	Wuppertal	Leo Schmitz/ Dagmar Schäfer	Über die Analyse der Lautstruktur zum Aufbau der Schriftsprache
C2/2011	18./19.03.2011	Köln	Dieter Krowatschek	Marburger Konzentrationstraining für Kinder mit AD(H)S (Zertifikationskurs)
C3/2011	18./19.03.2011	Köln	Susan Schelten-Cornish	Frühe interaktive Sprachtherapie mit Elterntaining (FISchE©)
C4/2011	01./02.04.2011	Köln	Dr. Iris Eicher	Therapiebausteine in der Stimmtherapie: Methodenkombination und Evaluation des Therapieerfolgs
C5/2011	02.04.2011	Köln	Heiko Seiffert	Sprachtherapeutischer Unterricht in Theorie und Praxis

C6/2011	09.04.2011	Düsseldorf	Birgitta Juchems/ Irma Hetz	Stimmtherapie und Alexander-Technik
C7/2011	06./07.05.2011	Köln	Dr. Maren Aktaş	Maßgeschneiderte standardisierte Diagnostik bei Kindern mit geistiger Behinderung
C8/2011	14.05.2011	Köln	Jens Kramer	Therapie und Unterricht von selektiv mutistischen Kindern im Rahmen der Kooperativen Mutismustherapie (KoMut)
C9/2011	20./21.05.2011	Köln	Birgit Appelbaum	Gebärden in der Kommunikationsförderung – eine Brücke zur Lautsprache
C10/2011	21.05.2011	Köln	Dr. Andreas Mayer	Schriftsprachlicher Anfangsunterricht bei Risikokindern Modul B: Praxis
C11/2011	27./28.05.2011	Köln	Prof. Dr. H.J. Motsch	KONTEXTOPTIMIERUNG – Evidenzbasierte Therapie grammatischer Störungen im Vorschul- und Schulalter
C12/2011	18.06.2011	Köln	Heiko Seiffert	Semantisch-lexikalische Sprachassistenz
C13/2011	18.06.2011	Köln	Melanie Kubandt	Kinder und Jugendliche mit Aphasie- Einführung in ein unbekanntes Feld
C14/2011	01./02.07.2011	Köln	Prof. Dr. H.J. Motsch	Frühtherapie lexikalischer Störungen
C15/2011	16./17.09.2011	Köln	Dr. Brita Schirmer	Kommunikationsförderung bei Menschen mit Asperger-Syndrom, high-functioning-autism und anderen Störungen aus dem autistischen Spektrum
C16/2011	16./17.09.2011	Köln	Thiemann / Diekmann / Almon	Unterstützte Kommunikation Einführungskurs nach ISAAC-Standard UK I
C17/2011	23./24.09.2011	Köln	Angela Ullrich	Diagnostik phonologischer Störungen aus der Perspektive nichtlinearer phonologischer Theorien
C18/2011	08.10.2011	Köln	Thiemann / Diekmann	PECS und TEACCH Zertifikats-Aufbaukurs nach ISAAC Standard
C19/2011	14./15.10.2011	Köln	Dr. Claudia Schlesiger	Sprachtherapeutische Frühintervention für Late Talker
C20/2011	11./12.11.2011	Köln	Prof. Dr. Christian W. Glück	Diagnostik und Therapie semantisch-lexikalischer Fähigkeiten von Grundschulkindern mit dem WWT 6-10
C21/2011	12.11.2011	Köln	Ariane Zeyen/ Susanne Okreu	Aphasische Kommunikation – Die Rolle der Angehörigen im kommunikativen Prozess
C22/2011	18./19.11.2011	Köln	Thiemann/ Diekmann	Unterstützte Kommunikation Zertifikats-Aufbaukurs nach ISAAC-Standard UK II
C23/2011	26.11.2011	Köln	Dr. Lilli Wagner	Sprachstörung oder mangelnde Deutschkenntnisse? Differenzialdiagnostische Abgrenzung bei Migrantenkindern

Werbung in eigener Sache

Beachten Sie folgende mögliche Ermäßigungen bei den Veranstaltungen in 2011:

- Wenn Sie innerhalb von drei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren an fünf Veranstaltungen der dgs-LG Rheinland teilnehmen, gewähren wir Ihnen einen **Treuebonus von 50,- €** (gilt nur für dgs/dbs-Mitglieder).
Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich diese fünf Veranstaltungen gesondert bescheinigen zu lassen, um sie z.B. bei Bewerbungen, vorlegen zu können.
Die Veranstaltungen wählen Sie aus, wir formulieren ein aussagekräftiges Schriftstück, nachdem Sie uns die (originalen) Teilnahmebescheinigungen in der Geschäftsstelle einreicht haben.
- **Kolleginnen und Kollegen** aus einer Institution, die gemeinsam eine Veranstaltung besuchen möchten, richten Ihre Anfrage bzgl. eines ermäßigten Festpreises bitte ebenfalls an die Geschäftsstelle (gilt ab 3 Personen, gilt nur für dgs/dbs-Mitglieder).
- **Studentinnen/Studenten und Lehramtsanwärterinnen/Lehramtsanwärter** können freie Fortbildungsplätze belegen, d.h. sich kurzfristig zu den Veranstaltungen anmelden und somit „in allerletzter Minute“ eine Teilnahmemöglichkeit bekommen. Der ermäßigte Tagungsbeitrag wird noch einmal um 25,- € pro Veranstaltung gesenkt.
Informationen über freie Plätze werden per Aushang und/oder Mail bekannt gegeben, können darüber hinaus auch in der Geschäftsstelle (ab drei Wochen vor der Veranstaltung) erfragt werden (gilt nur für dgs/dbs-Mitglieder).
- Bei Beantragung eines **Bildungsschecks** halbieren sich die Veranstaltungskosten. Informationen zum Bildungsscheck des Landes NRW finden Sie unter www.bildungsscheck.nrw.de. Bitte senden Sie den ausgefüllten Bildungsscheck mit Ihrer Anmeldung an die Geschäftsstelle.
- Bitte beachten: Es ist nicht möglich, mehrere Ermäßigungen für eine Veranstaltung zu erhalten.

Anmeldung

Achtung: Benutzen Sie für jede angemeldete Person und für jede Veranstaltung ein eigenes Formular.
Bei Mehrbedarf kopieren Sie bitte diese Seite! Bitte schicken Sie die Anmeldungen für alle Veranstaltungen an:
Geschäftsstelle der dgs/Landesgruppe Rheinland (z. Hd. Frau Krings), Kerpener Str. 146, 50170 Kerpen,
Tel./Fax: 0 22 73 / 60 49 04. E-Mail: info@dgs-rheinland.de Herzlichen Dank!

Name	Vorname
Straße	
PLZ/Ort	
Telefon/Fax/Handy	
dgs-Mitgliedsnummer	E-Mail
Hiermit melde ich mich verbindlich für diese Veranstaltung an:	
Nr.:	
Ich arbeite in folgender Institution:	
<input type="checkbox"/> Freie Praxis	<input type="checkbox"/> Schule
<input type="checkbox"/> Klinik	Sonstiges: <input type="text"/>

Wichtige Informationen:

- Sie erhalten so schnell wie möglich Detailangaben zur Veranstaltung und verpflichten sich, die Teilnahmegebühren bis zu dem angegebenen Termin zu überweisen. Gebühren können nur dann erstattet werden, wenn ein Ersatzteilnehmer gefunden wird.
- Bei Absagen ab 6 Wochen vor Veranstaltungsbeginn ist eine Bearbeitungsgebühr von pauschal € 10,- an die dgs-Rheinland, bei Absagen ab 4 Wochen oder kurzfristiger vor Veranstaltungsbeginn ist die volle Teilnahmegebühr zu entrichten. Wird der Seminarplatz an eine dritte Person übertragen, entstehen keine Kosten.
- Sollten Sie nicht am Seminar teilnehmen können, informieren Sie bitte umgehend die Geschäftsstelle.
- Bei Ausfall einer Veranstaltung erhalten Sie umgehend den ggf. bereits gezahlten Tagungsbeitrag zurück. Für weitere Ausfallkosten kann die dgs nicht aufkommen.
- Der ermäßigte Beitrag für Studierende und Referendare kann nur bei Vorlage (Kopie) eines entsprechenden Nachweises und nur für dgs-Mitglieder gewährt werden.
- Ich bin damit einverstanden, daß meine Anschrift und Telefonnummer zum Zwecke der Bildung von Fahrgemeinschaften anderen Teilnehmern (auf telefonische Nachfrage) mitgeteilt wird (ggf. bitte streichen).

Ort/Datum	Unterschrift
-----------	--------------